Emser Wasser gegen Katarrhe u.s.w. EMS Schutz-Marke

Wildbad.
Ein Hausmädchen
und
1 Serviermädchen
gesucht.
Albert Huß.

Ein selbständiges
Allein-Mädchen
bei guter Behandlung u. hohem Lohn gesucht.
Frau Eugen Schofer, Pforzheim, Maximilianstr.

Suche zu sofortigem Eintritt oder auf 15. April ein braves sauberes, evang.
Mädchen,
das im Kochen und allen Hausarbeiten bewandert ist, als Alleinmädchen in kleinen Haushalt, Ehepaar mit einem Kind bei hohem Lohn, bester Behandlung und Verpflegung.
Frau Rechtsanwalt Stein, Pforzheim, Lindenstraße

Eyachmühle, Post Dobel.
Suche per sofort einen jüngeren, ehrlichen
Hausknecht,
welcher auch mit einem Pferd umzugehen versteht.
W. Schöttle.

Tüchtige, auf dem Lande gut eingeführte
Vertreter
von sehr leistungsf. ...warenfabrik bei hohem und dauerndem Verdienst gesucht. Ang. unt. S. 1595 an ... Bock, Ulm a. D.

Bieselsberg.
Ein Mutterschwein
samt Zwillingsjungen
hat zu verkaufen
Jakob Bohnenberger.

Anfragen auf Chiffre-Inserate
wolle zwecks Auskunfterteilung von den Anfragenden stets Rückporto beigefügt werden. Am einfachsten dürfte es sein, zu diesem Zweck Doppelkarten mit Rückantwort zu verwenden.
Geschäftsstelle d. „Enztäler".

10—15000 Mark gegen Verzinsung auf ein Anwesen gesucht. Offerten unter F. G. an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Terrazzoplatten
schönster Fußbodenbelag für Küchen ... haben bei
Hugo Rau, Calw.
Fernsprecher Nr. 8.

...ibmappen, Visitenkartentaschen
und Postkarten-Albums
Briefkassetten
in schöner Auswahl
empfiehlt die
...'sche Buchhandlung

Bezugspreis: vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 18.75. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr sowie im sonstigen inländ. Verkehr ℳ 18.60 m. Postbestellg.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.
Girokonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 60 ₰, bei Auskunftserteilung durch die Geschäftsstelle 45 ₰ extra. Reklame-Zeile ℳ 1.50 bei größeren Aufträgen entsprech. Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird.
Schluß der Anzeigen-Annahme tags vor. Fernsprecher Nr. 4. Für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 76 | Neuenbürg, Dienstag den 5. April 1921. | 79. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 4. April. Ein „Demokratischer Ausschuß zur Bearbeitung der Schuldfrage" ist von der Deutschen demokratischen Partei eingesetzt worden. Er hat die Aufgabe, die Aufklärung über die Schuld am Kriege, die man Deutschland allein aufbürden will, zu übernehmen. Der Ausschuß wird in wissenschaftlich politischen Kursen das gesamte vorliegende Material durcharbeiten, der Oeffentlichkeit durch die Presse unterbreiten und nach Möglichkeit an das Ausland heranbringen. Die Arbeit soll in keiner Weise parteipolitischen Charakter tragen. Zustimmungskundgebungen, ideelle und materielle Unterstützungserklärungen und Meldungen zur Teilnahme an den in den verschiedenen Landesteilen einzurichtenden Kursen werden erbeten an die Reichsgeschäftsstelle der Deutschen demokratischen Partei, Berlin SW. 11, Bernburgerstraße.

Ein Befehl der Besatzungsbehörde.

Köln, 4. April. Die Besatzungsbehörde veröffentlichte einen Befehl, der sich gegen die rheinischen Kommunisten richtet und der jeden, der eines Verbrechens oder Vergehens verdächtig erscheint, mit dem Kriegsgericht bedroht. Die Militärbehörde wird ermächtigt, praktische Maßnahmen für die Anwendung dieser Verfügung zu ergreifen. Jede feindliche Handlung gegen eine Militärperson soll sofort geahndet werden. Häuser, aus denen geschossen wird, werden auf der Stelle in Brand gesteckt. Weiter heißt es in dem Befehl, daß den Truppen, die in Erledigung ihres Auftrages auf Widerstand stoßen, sogar Artillerie zur Unterstützung gestellt wird, die, falls es nötig wird, gegen Ortschaften, Ortsteile oder Gebäude vorzugehen hat. Jede Verletzung der Arbeitsfreiheit, jeder Angriff auf Personen, jede Zerstörung oder versuchte Zerstörung von Gebäuden oder öffentlichen Anstalten wird strengstens unterdrückt.

Grubenbesetzung durch belgische Besatzungstruppen.

Essen, 3. April. Auf der linken Rheinseite haben die belgischen Besatzungstruppen gestern früh die Zechen Wilhelmine Mevissen, Diergardt 1 und 2 und sämtliche Schachtanlagen der Zeche Rheinpreußen besetzt. Von den Zechen Friedrich Heinrich und Niederrheinische Bergwerksgesellschaft in Mörs waren keine Nachrichten zu erhalten. Auf der Zeche Carolus Magnus sind von der 593 Mann starken Belegschaft unter Tag gestern früh 220 nicht eingefahren. Die Gründe des Teilausstandes liegen in der Kündigung eines Arbeiters, der versucht hatte, die Ausgabe der Kontrollmarken zu verhindern, und der in einer Betriebsversammlung dazu aufgefordert hatte, den Betriebsführer festzunehmen und ihn nach Essen auszuliefern.

Vier Milliarden indirekte Steuern.

Wie die „Tägliche Rundschau" mitteilt, wird zu den nächsten großen Aufgaben des Reichstages die Bewilligung von vier Milliarden indirekter Steuern gehören. Diese Bewilligung, bei der auch die Forderungen der Entente eine Rolle spielen, ist nicht zu umgehen. Da die Mehrheitssozialdemokraten in ihrer Abneigung gegen indirekte Steuern verharren, so wird die Bewilligung dieser vier Milliarden indirekter Steuern durch die vereinigten bürgerlichen Parteien geschehen müssen. In einem solchen Fall kann auch von einem Wiedereintritt der Mehrheitssozialisten in die Reichsregierung von dem wiederholt gesprochen wurde, für die nächste Zeit nicht die Rede sein.

Die Wahl des Reichspräsidenten.

Nach einer Mitteilung der Zentrumsparlamentskorrespondenz ist die Anberaumung des Termins für die Wahl des Reichspräsidenten frühestens Ende dieses Monats zu erwarten, so daß die Wahl nicht vor Ende Mai erfolgen könnte.

Landwirtschaft und Personentarife.

Die Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen hat vor kurzem die Fahrpreisermäßigung für Zwecke der Arbeitsvermittlung und im besonderen auch die Fahrpreisermäßigung zur Beschaffung von Arbeitskräften für die Frühjahrsbestellung und die Erntearbeiten aufgehoben. Dagegen macht der preuß. Landwirtschaftsminister in einem Schreiben an das Reichsverkehrsministerium die schwersten Bedenken geltend. Er legt dar, daß die Ermäßigung mindestens noch für das Jahr 1921 gewährt werden müsse. Kommt die Fahrpreisermäßigung in Wegfall, so ist nach Ansicht des Landwirtschaftsministers namentlich auch die Bergung der Hackfrüchteernte, für die in kurzer Zeit die Arbeitskräfte auf das Land geholt werden müßten, in Frage gestellt.

Die Aufruhr- und Streikbewegung.

Halle, 3. April. Unter Einsatz von Artillerie konnte gestern von der Schutzpolizei das stark befestigte Dorf Beesenstedt genommen werden. Die Rebellen ließen viele Tote und Verwundete auf dem Platze, sowie eine ganze Bagage von fertig bespannten Fahrzeugen und mehreren Autos. Die hier geschlagene kommunistische Bande wurde dann, wie die Meldestelle des Oberpräsidiums Magdeburg berichtet, gegen die anhaltische Grenze abgedrängt und dort festgenommen. Gegen 60 Personen ist Haftbefehl erlassen worden. Nach der gleichen Stelle haben die gestern nördlich und nordöstlich von Halle wahrgenommenen Streifen keine Bandenbildung festgestellt. Sonst herrscht im mitteldeutschen Aufruhrgebiet Ruhe. Zahlreiche Verhaftungen von Kommunisten haben wiederum stattgefunden. In Erfurt haben die Kommunisten um Verbreitung eines Flugblattes nachgesucht, das zum Abbruch des Generalstreiks auffordert.

Hölz der Anstifter des Attentats auf die Siegessäule.

Berlin, 4. April. Die Urheberschaft des Attentats auf die Siegessäule und der übrigen Berliner Attentate, sowie die Zusammenhänge zwischen Berlin und Mitteldeutschland sind nunmehr geklärt. Es steht jetzt fast, daß der Kommunistenführer und Schwerverbrecher Hölz das Attentat angestiftet und auch die Sprengstoffe geliefert hat. Die Untersuchung der in Berlin bei dem sogenannten Kunstmaler Wolf verhafteten Personen hat ergeben, daß alle kommunistischen Attentate der letzten Wochen, die Anschläge auf die Eisenbahnzüge, Bahnhöfe und Brücken, der Dynamitanschlag in Charlottenburg usw. sämtlich von Hölz dirigiert worden sind. Der Verbrecher hat zu diesem Zweck tagelang sich in Berlin unter falschem Namen aufgehalten, hat selbst bei der Generalprobe die Tür zur Siegessäule mit einem Dietrich geöffnet, ist dann aber als vorsichtiger Mann zu Hause geblieben, als an dem Sonntag vor drei Wochen die Sprengstoffe, die aus dem Eislebener Lager des Hölz stammten, in der Siegessäule deponiert wurden. Dann ist Hölz schleunigst nach Mitteldeutschland verduftet. Während seines über 14 Tage sich erstreckenden Aufenthalts in Berlin ist Hölz wiederholt nach Mitteldeutschland gefahren, um die dortigen Aktionen einzuleiten. Leider ist es noch nicht gelungen, aller geflüchteten Siegessäulenattentäter habhaft zu werden. Die Dynamitfunde der letzten Zeit werden darauf zurückgeführt, daß weitere kommunistische Attentate zur Zeit als aussichtslos aufgegeben sind und die Verbrecher sich des in so verschwenderischem Maße von Hölz zur Verfügung gestellten Sprengstoffes nun entledigen müssen.

Die Finanzierung durch Moskau erwiesen.

Der „Vorwärts" veröffentlicht ein Schreiben des in Moskau domizilierenden sogenannten „provisorischen internationalen Rates der Gewerkschaften" mit Direktiven für die deutschen Kommunisten, denen aufgegeben wird, mit Syndikalisten und Betriebsorganisationen zusammenzuarbeiten. Der Brief enthält die sehr charakteristische Nachschrift: „Durch den Ueberbringer senden wir Ihnen Geldmittel und bitten Sie, uns wöchentlich über Ihre Ausgaben telegraphisch Mitteilung zu machen, damit wir Ihnen die nötigen Geldmittel ohne Verzögerung senden können." Der „Vorwärts" sieht darin mit Recht eine neue Bestätigung dafür, daß die Märzputsche 1921 von russischem Gelde und unter russischer Einwirkung gemacht worden sind.

Wie ein kommunistischer Führer aussieht.

Einer der Hauptheter in den Reihen der Kommunisten war immer Hans Bruno Herfurt. Er war seinerzeit eine Hauptgröße des Berliner Vollzugsrates und dann ein Anführer der Arbeitslosenräte und ihrer gewaltsamen Demonstrationen auf den Straßen Berlins. Der „Vorwärts" hatte im Juli 1919 darauf hingewiesen, daß dieser Herfurth „ein mehr als verdächtiges Subjekt" sei. Nun schreibt die „Kommunistische Arbeiterzeitung" folgendes: „Der ehemalige Genosse Herfurth (Schöneberg) ist als Spitzel entlarvt worden. Herfurth ging von der KAPD. zum Bund der Kommunisten, hat regelmäßig im Reichswehrministerium verkehrt und Berichte über die kommunistische Bewegung geliefert." Zu diesen Feststellungen macht das Organ der Unabhängigen, die „Freiheit", noch folgende weiteren Mitteilungen: „Herfurth war 1919 gleichzeitig Mitglied der USP. und der KPD., hat als Kommunist gegen die Beteiligung an den Wahlen zur Nationalversammlung, als Unabhängiger dafür gesprochen, ist vor dem Kriege zwar nicht als Sozialdemokrat, aber als Heiratsschwindler und Schuldenmacher hervorgetreten usw." Und der „Vorwärts" ergänzt dieses allerliebste Charakterbild durch folgende weiteren Feststellungen: „Dieser Herfurth war einer der Hauptmacher des Märzputsches von 1919 gewesen. Alles, was man heute von ihm weiß, hätte man damals auf linksradikaler Seite von ihm wissen können, wenn man gewollt hätte. Aber als Maulaufreißer und Phrasenheld genoß Herfurt die kommunistische Immunität. Wer in seinen Versammlungen gegen ihn sprach, der riskierte eine Tracht Prügel oder Schlimmeres. Was haben sozialdemokratische Sprecher in jener Zeit zu erdulden gehabt, wenn sie die Kommunisten von Führern a la Herfurth warnten! Das war März 1919. Wie damals vor Herfurth, so warnen wir die Kommunisten heute vor denjenigen Führern, die sie in den sinnlosen Putsch hetzen."

Polenrüstungen gegen Oberschlesien.

Wie aus Marienwerder gemeldet wird, steht Polen vor schwerwiegenden kriegerischen Maßnahmen. Es sind offensichtlich kriegerische Vorbereitungen im Gange gegen die oberschlesischen Gebiete, sowie gegen die ost- und westdeutschen Gebiete. Seit der Abstimmung in Oberschlesien wird ganz unverhüllt mobilisiert. In den Betrieben sind überall nur die notwendigsten Facharbeiter übrig geblieben. Selbst die kleinsten Orte sind jetzt mit Militär voll belegt. Man muß nach zuverlässigen Berichten damit rechnen, daß dort in den nächsten Tagen ein Angriff bevorsteht.

Die neue Karte Europas.

Der Friede von Versailles hat das Staatenbild der europäischen Karte stark geändert und wird sie im Laufe der Zeit noch mehr ändern, denn die Atmosphäre der Unruhe und Veränderung besteht dauernd weiter.

Nach einer auf Grund von Volkszählungen der Vorkriegszeit angefertigten Zusammenstellung des neuen Europas und seiner Länder ist Deutschland bezüglich des Flächeninhalts von der 2. an die 5. Stelle gerückt, wenn es auch in der Einwohnerzahl nach Rußland an 2. Stelle steht.

Im einzelnen mag die tabellarische Uebersicht für sich selbst sprechen.

1. Größe der Staaten:

	Quadratkilometer		Quadratkilometer
Rußland	4 200 000	Weißrußland	50 000
Frankreich	551 000	Litauen	50 000
Ukraine	510 000	Lettland	50 000
Spanien	505 000	Estland	44 000
Deutschland	477 000	Schweiz	41 300
Schweden	448 000	Niederlande	34 200
Finnland	377 000	Belgien	29 500
Norwegen	323 000	Albanien	26 000
Großbritannien	314 000	Thrazien	12 000
Italien	312 000	Türkei (europäische)	10 000
Rumänien	298 000	Luxemburg	2 600
Süd-Slawien	250 000	Memel	2 500
Polen	247 000	Saargebiet	1 600
Dänemark	145 000	Danzig	1 500
Griechenland (eur.)	142 000	Zara	600
Tschecho-Slowakei	141 000	Andorra	450
Bulgarien	98 000	Liechtenstein	160
Portugal	92 000	San Marino	61
Ungarn	87 000	Fiume	21
Oesterreich	84 000	Monako	1,5

2. Einwohnerzahl der Staaten:

	Einwohnerzahl		Einwohnerzahl
Rußland	87 000 000	Schweiz	3 900 000
Deutschland	60 000 000	Finnland	3 200 000
Großbritannien	45 000 000	Dänemark	3 100 000
Frankreich	39 000 000	Norwegen	2 200 000
Italien	38 000 000	Litauen	2 200 000
Ukraine	36 500 000	Lettland	2 200 000
Polen	23 200 000	Türkei (eur.)	1 400 000
Spanien	20 900 000	Estland	1 100 000
Rumänien	15 500 000	Albanien	780 000
Tschecho-Sl.	13 200 000	Saargebiet	650 000
Süd-Slav.	12 100 000	Thrazien	300 000
Belgien	7 600 000	Danzig	300 000
Ungarn	7 500 000	Luxemburg	270 000
Niederlande	6 900 000	Memel	120 000
Oesterreich	6 800 000	Fiume	60 000
Portugal	6 250 000	Zara	50 000
Schweden	5 850 000	Monako	25 000
Griechenland	5 280 000	San Marino	11 000
Weißrußland	4 330 000	Liechtenstein	11 000
Bulgarien	4 [illegible]00 000	Andorra	5 000

Ausland.

Paris, 4. April. Der Generalsekretär des Völkerbundes erhielt, wie uns ein eigener Drahtbericht aus Genf meldet, von der deutschen Regierung ein Schreiben, in dem sie gegen die Anwesenheit französischer Truppen und gegen die franz. Militärgerichtsbarkeit im Saargebiet als eine Verletzung des Versailler Vertrags protestiert. Die deutsche Regierung wünscht, daß der Völkerbund in dieser Sache einen Beschluß fasse. — Der französische Abgeordnete Galmet, dessen Immunität die Kammer in ihrer letzten Sitzung aufgehoben hatte, wurde nach einem Verhör durch den Untersuchungsrichter wegen Betrugs und Unterschlagung von 24 Millionen Francs verhaftet. Er ließ sich von verschiedenen Banken Vorschüsse auf Waren, insbesondere Rum, zahlen und überließ die Sendungen dann verschiedenen anderen Banken.

Athen, 3. April. Offiziös wird angekündigt, König Konstantin, begleitet von dem Prinzen Nikolaus und Andreas, werde nach der kleinasiatischen Front abreisen, sobald Gunaris nach Athen zurückgekehrt sei.

Newyork, 4. April. Anläßlich des hiesigen Aufenthalts Vivianis erläßt die hiesige Regierung eine halbamtliche Erklärung, daß zwar Deutschland zur Entschädigung verpflichtet wäre, daß aber diese durch ein gerechtes Verfahren festzusetzen sei. „Washington Post" schreibt, die Regierung billige keineswegs alle Schritte der Entente. — Die amerikanischen Reedereien schlagen eine Herabsetzung der Löhne um 20—30 Proz. vor.

Die französischen Hintermänner Habsburgs.

Nach Andeutungen der Pariser Presse stehen hinter dem ungarischen Staatsstreich Karls sehr maßgebende französische Kreise. U. a. Paleologue, der ehemalige französische Botschafter in Petersburg und der französische Großindustrielle Schneider-Creusot.

Stimmungsmache für den 50prozentigen Zoll in Italien.

Zürich, 2. April. Wie eine hiesige Agentur aus Rom zu melden weiß, beklagen sich die italienischen Industriellen über die Ueberschwemmung Italiens mit deutschen Waren, besonders mit deutschen chemischen Produkten und Farbstoffen. Es ist deutlich zu merken, daß die „Klagen" von französischer

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Seite veranlaßt sind, um in Italien Stimmung für Einführung des 50prozentigen Erpressungszolls auf deutsche Waren zu machen, von dem man dort bisher nichts wissen will.

Die Ueberwachung der deutschen Industrie.

Paris, 3. April. In seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Botschafterkonferenz hat der französische Ministerpräsident Briand an den Präsidenten der Friedensdelegation in Paris unter dem 29. März folgendes Schreiben gerichtet: Durch Ihre Note vom 19. März haben Sie den bereits in Ihrer Note vom 23. Januar formulierten Einspruch gegen die Entscheidung der Kontrollkommission hinsichtlich jener Werkstätten in Deutschland, die künftig Kriegsmaterial herzustellen befugt sein sollen, erneuert. Ich habe die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß die Frage durch die Entscheidung des Obersten Rates vom 29. Januar ihre endgültige Erledigung gefunden hat, und daß die alliierten Mächte keinerlei Erörterung in dieser Richtung mehr zulassen. Das Schreiben nimmt auf den Einspruch der deutschen Regierung Bezug, daß die Kontrolle der interalliierten Militärkommission auch auf andere als auf Kriegsmaterial erzeugende Betriebe ausgedehnt werden soll.

Inkrafttreten der neuen Zollgrenze.

Basel, 4. April. Die von den Alliierten eingesetzte Kommission zur Festsetzung der Zollgrenze am Rhein hat nunmehr beschlossen, daß diese nur links des Rheins laufen soll und nicht, wie vorher in Aussicht genommen, auch die auf der rechten Seite des Rheins besetzten Gebiete umfassen soll. Man hat sich demnach auf den englischen Vorschlag geeinigt. Die Erhebung der Zölle ist für die erste Zeit gestaffelt und zwar von 25 Proz. bis 100 Proz. Dies gilt für die Einfuhr von Waren aus dem nichtbesetzten deutschen Gebiet, und zwar kommt hierbei der deutsche Zolltarif in Frage. Hierfür ist die Abnahme in Goldmark vorgesehen, während für die Ausfuhr von Waren aus dem Rheinlande die Abgabe in Papiermark erhoben wird. Der ursprünglich in Aussicht genommene Zoll für die Waren, die auf Schiffen auf dem Rhein befördert werden, soll beibehalten werden. Die Kontrolle auf dem Wasserwege wird von den Franzosen ausgeübt. Zur Ueberwachung der eigentlichen Zollgrenze wird vom französischen, belgischen und englischen Oberkommando im Rheinland Militär, etwa 100 Mann, zur Verfügung gestellt. Von dem deutschen Zollpersonal im besetzten Gebiet des linken Rheinlandes wird ein Bruchteil beibehalten und zwar etwa 22 Beamte.

Die Deutschen in Argentinien.

Wie Exchange Telegraph mitteilt, ist das Gebäude des Deutschen Klubs in Buenos Aires, das während des Krieges in Brand gesteckt wurde, wieder aufgebaut und die Deutsche Bank neu montiert worden. In der Stadt kommen Ströme von deutschen Emigranten an und eine große Anzahl von Deutschen wurde in ihre alten Stellungen wieder eingesetzt.

Japanische Kundgebung für die deutsche Medizin.

Wie die „Frankf. Ztg." aus Wiesbaden meldet, gab der japanische Arzt Dr. Miadera aus Tokio kürzlich auf dem Kongreß der Balneologischen Gesellschaft des Deutschen Bäderverbandes in Wiesbaden eine Erklärung im Namen der japanischen Aerzte ab, in der es heißt, daß die japanischen Aerzte nach wie vor von tiefer Sympathie und Bewunderung für die deutsche Medizin und ihre Träger erfüllt seien, und daß mit irgendwelchen Maßnahmen, die andere Nationen oder einzelne Angehörige gegen deutsche Aerzte ergriffen hätten, nichts zu tun haben. Dies gelte nicht nur für die japanischen Aerzte, sondern auch für die japanische Regierung.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 5. April. Die gesamte Natur lechzt nach Feuchtigkeit; der Stand der Flüsse hemmt die Schiffahrt und beschränkt die Leistungsfähigkeit der Elektrizitätswerke; aber es will nicht regnen. Der in der Nacht niedergegangene Regen reicht gerade, den Staub zu legen, heute ist recht kühles Wetter.

Wichtig für Handwerksmeister. Von Eltern und Vormündern der Lehrlinge wird oft die Ansicht vertreten, daß die Verteuerung der Lebensmittelverhältnisse die Auflösung des Lehrvertrags rechtfertige, wenn nicht die anfangs verabredete Entschädigung für den Lehrling entsprechend erhöht werde. Von den Gewerbegerichten Berlin und Stettin ist dagegen dahin entschieden worden, daß die Gewerbeordnung die Auflösung des Lehrvertrags aus solchen Gründen nicht kenne.

Württemberg.

Calw, 4. April. (Verworfene Revision.) Die schweren Ausschreitungen verschiedener Landwirtssöhne in Neuweiler am 28. Januar 1920 gegen den Stationskommandanten Sautter und Landjäger Ocker, die beide im Auftrag der Staatsanwaltschaft Erhebungen wegen Schleichhandels und Viehschmuggels bei Landwirten unternehmen mußten, zeitigten ein gerichtliches Nachspiel für die Beteiligten, welcher Fall am 14. April 1920 beim Landgericht Tübingen verhandelt wurde. Wegen gefährlicher Körperverletzung und Widerstands gegen die Staatsgewalt wurden die Urteile den Einzelnen zugesprochen, wogegen diese beim Reichsgericht Revision beantragten, die aber vom Reichsgericht verworfen wurde.

Freudenstadt, 4. April. (Haushalt der Amtskörperschaft. — Das Finkenbergprojekt.) Der Etat der Amtskörperschaft für 1920-21 schließt mit einem Abmangel von 1,5 Millionen Mark, der durch Umlage auf die Gemeinden zu decken ist. Die Amtsversammlung beschloß, für 1920-21 die gleiche Umlage in monatlichen Raten fort. — In einer außerordentlichen Sitzung des Gemeinderats wurde durch die Sachverständigen, Professor Baurat Eberhardt und Professor Dr. Ing. Weyrauch, das Projekt für eine Wasserkraftanlage Finkenberg erläutert. Die Gesamtbausumme würde sich auf 25 Millionen Mark belaufen. Das Projekt stammt von der Firma Bauer u. Dillmann, die als Vertreter Regierungsbaumeister Deudelmoser entsandt hatte. Die Selbstkosten für eine Kilowattstunde berechnen sich auf 1,33 Mark. Man beschloß, die Vorarbeiten fortzusetzen und einen weiteren Sachverständigen, Professor Rehbock, zu hören.

Stuttgart, 2. April. (Vom Verband württ. Konsumvereine.) Der soeben ausgegebene Jahresbericht des Verbandes württ. Konsumvereine für 1920 gibt einen Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der konsumgenossenschaftlichen Bewegung in Württemberg. Die Zahl der dem Verband angeschlossenen Vereine beträgt jetzt 104 gegen 96 im Vorjahr mit rund 167 000 Mitgliedern. Der Umsatz im eigenen Geschäft der Vereine bezifferte sich auf 133,8 Millionen Mark, der Wert der Eigenproduktion auf 12,7 Millionen Mark, der Wert des Grundbesitzes der verschiedenen Vereine ist mit 6½ Mill. Mark angegeben. Die Geschäftsguthaben betrugen insgesamt 7 Millionen Mark, die Reserven 4 Millionen Mark, die Anlehen und Spareinlagen 14,9 Millionen Mark. An Steuern und Abgaben wurden bezahlt 2 276 900 Mark. An Rabatten und Erübrigungen konnten verteilt werden rund 7 Millionen Mark. Die Zahl der Verkaufsstellen aller Vereine betrug 456.

Stuttgart, 3. April. (Vom Rentnerbund.) Auf einer Ausschußsitzung der Ortsgruppe Stuttgart im Deutschen Rentnerbund berichtete der Vorsitzende Abg. Hiller, daß einer Anzahl besonders notleidender Kleinrentner durch das Entgegenkommen des Roten Kreuzes eine Unterstützung zugewiesen werden konnte. Stadtpfleger a. D. Wagner ist bereit, den Mitgliedern in Steuerangelegenheiten mit Rat und Hilfe an die Hand zu gehen. Der Geschäftsführer Emil Hettler, an dessen Adresse Hauptstätterstraße 87 Neuanmeldungen zu richten sind, berichtete über die Tätigkeit der Geschäftsstelle, Schriftführer Gemeinderat Buck über die Frage der Rentenversicherung.

Stuttgart, 4. April. (Nachahmenswert.) Eine französische Firma in Mazamet (Tarn) hatte einem Stuttgarter Geschäftsmann ihre Vertretung angeboten. Die deutsche Antwort lautete kurz und gut: „Ihr Angebot bedauern wir ablehnen zu müssen, da wir zur Zeit keine Veranlassung haben, für Firmen tätig zu sein, welche einem Lande angehören, dessen Staatsmänner nur darauf ausgehen, unser Vaterland zu vernichten."

Stuttgart, 4. April. (Milchlieferungsverträge.) Die Frage der Milchlieferungsverträge ist nun dem Abschluß nahe. Die bisher vorgelegten Verträge sind in den von der Landwirtschaft beanstandeten Punkten — es handelt sich um drei — abgeändert worden. Die Entwürfe und Richtlinien für die Milchlieferverträge haben nun die ungeteilte Zustimmung aller landwirtschaftlichen Organisationen Württembergs gefunden. Mit dem Inkrafttreten des Milchliefervertrags und dem Aufhören der Zwangsaufsicht kommt auf Grund neuerdings erteilter Genehmigung der Reichsstelle für Speisefette die Rationierung für die dem Vertrag angeschlossenen Milchselbstversorger in Wegfall. Die erstmalige Festsetzung und spätere Nachprüfung des Vertragssolls soll im Wege der Vereinbarung in der Weise zustande kommen, daß Erzeugervereinigung und Bedarfsgemeinde sich über eine den jeweiligen Verhältnissen entsprechende, angemessene Lieferungsmenge einigen, so daß Stallaufnahmen erspart bleiben.

Bietigheim, 4. April. (Der Anschlag auf die Bahnlinie.) In der Nacht zum Sonntag wurden hier beim Bahnhof zwei junge Leute festgenommen, die in dringendem Verdacht stehen, einen Anschlag auf einen Eisenbahnzug beabsichtigt zu haben. Auf Beamte wurden wiederholt scharfe Schüsse abgegeben.

Heilbronn, 4. April. (Beleidigungsklage.) Wegen der Behauptung des „Neckar-Echo", daß Angehörige der staatlichen Ortspolizei unter Führung von Offizieren während der Verbrennung der Einwohnerwehrwaffen durch Singen patriotischer Lieder eine gegen Frankreich taktlose Demonstration ausgeführt hätten, wurde durch das Kommando Beleidigungsklage gestellt.

Geislingen, 4. April. (Teure Straße.) Die im Januar 1919 in Angriff genommene Weiler Steige wurde dieser Tage eingeweiht. Die Steige führt in fünf Windungen mit einer Länge von 3400 Meter zur Höhe und überwindet eine Steigung von 186 Meter. Der Bauaufwand beträgt 1 800 000 Mark. Der Friedensvoranschlag betrug nur 150 000 Mark.

Münsingen, 4. April. (Reuzeitlich.) Ein hiesiger Bürger, der keinen Ausweg gefunden hatte, wie er seine Hausmieter los werden soll, drang in die Wohnräume des Mieters ein, demolierte die Möbel, warf davon zum Fenster hinaus was er konnte. Dadurch ist ein großer Schaden entstanden. Die Polizei mußte einschreiten und die Ruhe wiederherstellen. Der rabiate Vermieter wurde in polizeiliche Sicherheit gebracht.

Neresheim, 4. April. (Einbruch.) In Schloßberg wurde bei Georg Röhrle nachts eingebrochen. Dem unbekannten Dieb fielen über 10 000 Mark Bargeld in die Hände. (Warum das Geld nicht auf die Bank? Schriftl.)

Baden.

Karlsruhe, 4. April. Die Kommunistenunruhen haben in Karlsruhe zwei Todesopfer gefordert. Das eine ist der Maschinenarbeiter Rudolf Neumaier von Billing u. Zoller; das andere der schwerverletzte Franz Buhlinger, der nachträglich seinen Verletzungen erlag. Die Beerdigung Buhlingers hat bereits unter großer Beteiligung stattgefunden. Buhlinger hatte bei den Aufläufen beim Heimgehen einen großen Bogen gemacht, um nicht mit den Absperrmaßnahmen in Berührung zu kommen. Aber vor seinem Hause traf ihn durch Zufall eine verirrte Kugel.

Karlsruhe, 4. April. Dem Gesuch des Kreisausschusses Karlsruhe entsprechend, erklärte sich der Stadtrat bereit, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses einen städt. Zuschuß zu den Betriebskosten der Albtalbahn im Jahre 1920 in Höhe von 66 513 Mark zu leisten. Er sieht diesen Betrag im Entwurf des Haushaltsplanes 1921-22 vor, setzt aber dabei voraus, daß die Albtalbahn den Wünschen der Stadt in bezug auf die Ausgestaltung ihres Verkehrs, insbesondere nach dem Vorort Rüppurr, möglichst entgegenkommt.

Sasbach a. Kaiserstuhl, 1. April. Seit Menschengedenken hatte der Rhein noch niemals einen so niedrigen Wasserstand aufzuweisen, als wie in diesen Tagen. Während sonst das bis zum Dorf heranreichende Bett des Altrheins eine mehr oder minder beträchtliche Wasserhöhe zeigte, ist dieser Wasserlauf heute so gut wie ausgetrocknet.

Immendingen, 2. April. Das Donaubett ist unterhalb der Versickerungsstellen jetzt vollkommen trocken. Die Verwilderung des Flußbettes wird von Jahr zu Jahr größer. Im Frühjahr hat man noch nie die Versickerung wahrgenommen, sondern erst im Sommer. Ein Beweis für die außergewöhnliche Trockenheit dieses Frühjahrs.

Vermischtes.

Schon wieder neue Briefmarken. Gegen Ende April werden von der Reichspostverwaltung neue Briefmarken ausgegeben werden. Das Quantum ist aber vorläufig so gering, daß die alten Bestände aufgebraucht werden müssen. Es handelt sich um Marken nach Entwürfen von Professor Willi Geiger-München. Sie enthalten nur die Zahlen, nicht das Germaniabild. Die Marken werden ausgegeben in Werten von 5, 10

Mit dem Brandmal.

Roman von Gebhard Schätzler-Perasini.

12) (Nachdruck verboten.)

Winkelmann macht ein äußerst pfiffiges Gesicht und fährt mit der einen Hand in die Brusttasche.

„Ich wollte nicht heraus damit, Frau Berger, so lange unser Fräulein daneben stand. Es gibt eine prächtige Überraschung."

Er hält einen Brief hoch.

„Der Postholter gab ihn mir mit. Von unserm jungen Herrn Robert. Ich kenne seine Handschrift ja doch. Und ich wette, er kommt zu den Feiertagen hierher. Das ist die prächtige Überraschung, Frau Berger, für unser Fräulein Renate."

Frau Anna nimmt den kleinen Brief und ein Strahl von Freude huscht über das bleiche, feine Gesicht.

Robert, ihr lieber Junge, der Stolz seiner Lehrer, wird die Feiertage über zur Mutter kommen. Für Minuten denkt sie an nichts anderes mehr.

Der alte Winkelmann ist ganz selig.

„Das wird eine Freude geben! Die schönste Tanne hat mir der Förster versprochen, so groß, daß sie kaum in das Zimmer gehen soll. Die Christnacht wird da sein, ehe man sich's denkt, mit ihrem Glockenläuten und Lichterglanz, eine Nacht, so hübsch kalt, wie die heutige ohne Wind und Sturm, Frau Berger, ganz gewiß!"

„Es ist richtig — Robert kommt nach Haus!" versetzte Frau Anna, nachdem sie gelesen.

„Wie ich voraussagte!"

Er trollt sich davon, macht seinen gewöhnlichen Gang um das Haus, spricht mit dem alten Hektor, der zwar im Freien, aber in einer sehr warmen Hütte verbleibt, und schließt dann die kleine Gartenpforte ab.

Das ruhige Mondlicht liegt über dem weiten Plan. Kein Geräusch steigt mehr auf.

Winkelmann reibt sich die Hände warm, da er eben den eiskalten Riegel an der Pforte vorschob und dabei blickt er nach der Burgruine hinauf.

Gerade über ihr steht der Mond. Ein schmaler Weg schlängelt sich den Berg herunter, an manchen Stellen von dem wuchernden Gestrüpp bedeckt. In Zickzacklinien berührt er auch das Grundstück, worauf das kleine Landhaus steht.

Auf dem schmalen, weißschimmernden Wegstreifen, den die Büsche oftmals unterbrechen, zeigt sich ein beweglicher Schatten, der heruntersteigt.

Der alte Winkelmann bemerkt es und die immerhin eigentümliche Wahrnehmung läßt ihn an der Gartenpforte verbleiben.

Es ist eine Gestalt, die von dort oben kommt, von der alten Burgruine, die unterm Schnee fast vergraben ist und kein bewohnbares Gemach mehr aufweisen kann. Nun kommt der Schatten näher — über ein glitzerndes Feld — es ist ein Mann.

Vorsichtig nimmt er einen weiten Bogen um die ersten bewohnten Landhäuschen und bleibt nun, etwa zwanzig Schritte von Winkelmann entfernt, stehen, wendet sich halb nach dem Haus, die Hände in die Taschen, den Kopf heruntergesenkt.

Den alten Mann packt eine Neugierde, diesem offenbar fremden Menschen in das Gesicht, in die Augen zu blicken.

Er beugt sich nun weiter vor. Die Nacht ist hell, der weiße Schnee wirft die Mondstrahlen um so schärfer zurück.

Und da hebt der Mann draußen den Kopf rasch, ruckartig. Winkelmann starrt regungslos hin, — dieses Gesicht, diese Augen! Wo hat er sie nur gesehen? Wenn der Bart nicht wäre?"

„Heiliger Gott!" schreit der Alte plötzlich halblaut, zum Tod erschrocken, auf. Jetzt weiß er, wem diese Augen gehören. Seine Hände lösen sich von dem Zaun, noch immer aber blickt er zu dem Mann hinüber. Dieser hat des Alten Stimme vernommen, zwar undeutlich — — doch wendet er sich rasch um und sucht eine Stelle auf, die kein Mondlicht erhellt, auf die der Schatten einer Baumgruppe fällt. —

„Er geht!" keucht der alte Winkelmann, welcher plötzlich sein lachendes Gesicht verloren hat. „Er geht! — Aber wenn er noch einmal käme?"

Winkelmann begibt sich in das Haus zurück. Er ist uneinig mit sich selbst. Soll er Frau Anna mit der Geschichte erschrecken. Er ist der Hüter des Hauses und es wäre eigentlich seine Pflicht, zu warnen. Aber täuschten ihn nicht die Augen, seine Phantasie, die ihm in der letzten Zeit gegen seinen eigenen Willen das Bild eines Mannes aus vergangenen Tagen vorgaukelte?

5.

Frau Anna hatte den Tee mit Renate schweigend eingenommen. Mehr als einmal blickten die sorgenden Mutteraugen von der Seite auf das Kind und Frau Anna mußte sich mit heimlichem Beben gestehen: Renate ist aufgeblüht, wie eine herrliche Knospe zur duftenden Blume.

Und die Zeit ist gekommen, wo die Herzen leicht ihre unschuldsvolle Ruhe verlieren, wo da innen Keime treiben, die sich dann plötzlich ausbreiten, alles mit ihrer Kraft und ihrem Zauber bewältigend. Die Liebe! Welch zärtliche Mutter weiß sie nicht zu schätzen an ihrem Kinde, das sich selbst kaum dieser Allgewalt bewußt ist!

Ein junges Mädchen, das Frau Anna im Hause beschäftigte, räumte die Tassen ab, warf noch Kohlen auf das Feuer im Ofen und entfernte sich dann.

Die Mutter ist allein mit ihrem Kinde. Sie versucht, das Gesicht in harte, strenge Falten zu legen, doch dies gelingt ihr nicht recht.

Sie lehnt in dem weichen Plüsch am Tisch, den Kopf etwas zurückgelegt und so fällt das Licht der mit einem feinen Schirm bedeckten Lampe weich auf ein Antlitz, das nur einen leichten Schimmer von Farbe zeigt. Es sind sanfte Züge, Schwermut lagert darüber, doch auch etwas von dem Entschluß, mit den Wirrnissen dieses Lebens zu kämpfen.

Noch immer ist die Frau Anna ein interessantes und ungemein anziehendes Wesen und von ihren besten Seiten erbte Renate.

Eine Weile ward es still im Zimmer. Das Kohlenfeuer allein knisterte und raunte geheimnisvoll. Nun regt sich Renate auf ihrem Stuhl, sie erträgt diese Spannung nicht länger. Sie zürnt innerlich der Mutter etwas, weil diese ihr gar nicht entgegenkommt.

Sie hat doch längst heraus, was Renate beichten will. Jetzt nimmt sie sich ein Herz.

Bald ist's heraus und dann wird Mamachen sie an ihre Brust ziehen und segnen und auf die Stirne küssen: „Mein glückliches, seliges Kind!"

„Mamachen!" läßt sich Renate schüchtern hören.

Die Mutter fährt aus ihrem Sinnen empor. „Ach ja —! Erzähle mir nur, Renate," sagte sie leise, „ich will dich ganz anhören — bis du zu Ende bist. Du wolltest mir etwas von dem jungen Hans von Heimen mitteilen. Ist es nicht so?"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Vertrag angeschlossenen Milch-
Die erstmalige Festsetzung und
Vertragssolls soll im Wege der
zustande kommen, daß Erzeuger-
meinde sich über eine den jeweiligen
angemessene Lieferungsmenge
men erspart bleiben.
(Der Anschlag auf die Bahnlinie.)
wurden hier beim Bahnhof zwei
die in dringendem Verdacht stehen,
isenbahnzug beabsichtigt zu haben,
erholt scharfe Schüsse abgegeben.
(Beleidigungsklage.) Wegen der
jo", daß Angehörige der staatlichen
von Offizieren während der Ver-
ehrwaffen durch Singen patri-
Frankreich taktlose Demonstration
rch das Kommando Beleidigungs-

(Teure Straße.) Die im Januar
Weiler Steige wurde dieser Tage
hrt in fünf Windungen mit einer
zur Höhe und überwindet eine
Der Bauaufwand beträgt 1 800 000
schlag betrug nur 150 000 Mark.
(Neuzeitlich.) Ein hiesiger Bürger
n hatte, wie er seine Hausmieter
die Wohnräume des Mieters ein-
f davon zum Fenster hinaus was
großer Schaden entstanden. Die
und die Ruhe wiederherstellen. Der
polizeiliche Sicherheit gebracht.
(Einbruch.) In Schloßberg wurde
eingebrochen. Dem unbekannten
rk Bargeld in die Hände. (Warum
nk? Schriftl.)

Baden.

Die Kommunistenunruhen haben
fer gefordert. Das eine ist der
Neumaier von Villing u. Zoller;
bte Franz Buhlinger, der nach-
erlag. Die Beerdigung Buhlingers
Beteiligung stattgefunden. Buh-
sen beim Heimgehen einen großen
mit den Absperrmaßnahmen in
ber vor seinem Hause traf ihn durch

Dem Gesuch des Kreisausschusses
lärte sich der Stadtrat bereit, vor-
des Bürgerausschusses einen städt-
ten der Albtalbahn im Jahre 192
zu leisten. Er sieht diesen Betrag
planes 1921-22 vor, setzt aber dabei
den Wünschen der Stadt in bezug
s Verkehrs, insbesondere nach dem
entgegenkommt.
1. April. Seit Menschengedenken
als einen so niedrigen Wasserstand
iesen Tagen. Während sonst das
de Bett des Altrheins eine mehr
Wasserhöhe zeigte, ist dieser Wasser-
getrocknet.
ril. Das Donaubett ist unterhalb
t vollkommen trocken. Die Ver-
wird von Jahr zu Jahr größer
noch nie die Versickerung währen
n Sommer. Ein Beweis für die
eit dieses Frühjahrs.

rmischtes.

Briefmarken. Gegen Ende April
verwaltung neue Briefmarken aus
antum ist aber vorläufig so gering
ebraucht werden müssen. Es handelt
ürfen von Professor Willi Geiger
ur die Zahlen, nicht das Germania
ausgegeben in Werten von 5, 1

5.
Tee mit Renate schweigend ein-
nal blickten die sorgenden Mutter-
das Kind und Frau Anna mußte
gestehen: Renate ist aufgeblüht,
ur duftenden Blume.
nen, wo die Herzen leicht ihre un-
, wo da innen Keime treiben, die
, alles mit ihrer Kraft und ihrem
Liebe! Welch zärtliche Mutter
ihrem Kinde, das sich selbst kaum
!
das Frau Anna im Hause be-
n ab, warf noch Kohlen auf das
nte sich dann.
it ihrem Kinde. Sie versucht, das
ten zu legen, doch dies gelingt ihr

chen Plüsch am Tisch, den Kopf
fällt das Licht der mit einem fel-
be weich auf ein Antlitz, das nur
on Farbe zeigt. Es sind sanfte
rüber, doch auch etwas von dem
fen dieses Lebens zu kämpfen.
u Anna ein interessantes und un-
und von ihren besten Seiten erbte

ll im Zimmer. Das Kohlenfeuer
geheimnisvoll. Nun regt sich
sie erträgt diese Spannung nicht
ich der Mutter etwas, weil diese
t.
eraus, was Renate beichten will.
dann wird Mamachen sie an ihre
nd auf die Stirne küssen: „Mein
Renate schüchtern hören.
ihrem Sinnen empor. „Ach ja —!
sagte sie leise, „ich will dich ganz
e bist. Du wolltest mir etwas von
nen mitteilen. Ist es nicht so?"
(Fortsetzung folgt.)

nd 30 Pfg. (Entspricht dies einem Bedürfnis? Ist das
ystem? Schriftl.)
Wiedereinführung der Platzkarten. Mit dem 1. April
die Platzkarten für D-Züge versuchsweise wieder ein-
et worden. Die Platzpreise sind 1. Klasse 6 Mark, 2. Kl.
ark und 3. Klasse 3 Mark.
Schiffsunglück vor Jaffa. Vor Jaffa strandete das Mo-
iff „Chaluz", eines der wenigen Schiffe in zionistischem
. Das Schiff kam von Port Said und warf, da die
ohe See die Hafeneinfahrt nicht erlaubte, vor den
en Anker. Im Laufe des Abends kam das Schiff in eine
eifelte Lage. Auf Ersuchen des Hafeninspektors fuhr der
ige Dampfer „Trentino" bei stürmischer See aus und
die Mannschaft. Der „Chaluz" zerschellte kurz darauf
n Riffen.
Gefängnisrevolte. Nach einer Reutermeldung aus Kal-
sind am 24. März aus dem Gefängnis von Ras-Shafi
Strafgefangene ausgebrochen. Bisher wurden von diesen
r 300 ergriffen.
Eherform in Japan. Unter den japanischen Frauen
sich eine Bewegung zugunsten einer Eherform nach
chen Vorbildern bemerkbar. Die Frauen wollen nicht
wie bisher, von den Eltern dem zukünftigen Gatten ver-
it werden, sondern selbst über ihr Schicksal bestimmen.
Bewegung zielt darauf hin, dem Parlament entsprechende
hen vorzulegen, um die Aufhebung der bisherigen Sitte
gesetzlichem Wege zu erwirken, wobei sie sich auf die von
steuropäischen Ländern anerkannten Rechte der Frau dem
nn gegenüber zu berufen gedenkt.

Handel und Verkehr.

Devisen-Kurse. (Durch die Rheinische Creditbank,
Verlassung Herrenalb, mitgeteilt.) Vorbörslich.
nd 2115—2125, Schweiz 1057—1067, Paris 430—431,
n 240—242, Newyork 61¼—62, Italien 254—256.
ng: schwach.
Preisrückgang am Rohhäutemarkt. Wie erheblich die
für alle Gattungen Häute und Felle seit ihrem höchsten
im März 1920 zurückgegangen sind, ist aus nachstehen-
Statistik ersichtlich. (Die Preise verstehen sich in Pfund
Mark für norddeutsche Gefälle): Es wurden bezahlt im
1920: Großviehhäute 31—60 Mark, im März 1921: 6
Mark, Kalbfelle 60—70 Mark (10—16 Mark); Schaf-
29—34 (4—6 Mark); Roßhäute 400—1050 Mark (80 bis
Mark) pro Stück.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 4. April. Durch eine Bekanntmachung des
Finanzamts wird die Frist zur Abgabe der Einkommen-
Kapitalsteuererklärungen für das Rechnungsjahr 1920
m 30. April ds. Js. verlängert.
Stuttgart, 4. April. Die Verein. Gewerkschaften Groß-
gt faßten anläßlich der innerpolitischen Ereignisse zwei
ließungen. In der ersten erklären sie sich gegen jede
unrechtliche Behandlung auch nur eines Teils der
klasse durch die württ. Regierung, in der zweiten
sie die Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten und Er-
der Unterstützungen der Erwerbslosen sowie die so-
Bereitstellung von Mitteln für diese Zwecke.
Donaueschingen, 4. April. Das 600 Einwohner
de Dorf Sumhausen steht seit heute nachmittag in
men. Bis jetzt sind 30 Häuser, darunter das Rathaus
das Schulhaus, niedergebrannt. Die Telephonleitung
stört. Die Feuerwehren aus der ganzen Nachbarschaft,
den Bezirken Donaueschingen und Villingen, waren zur
t. Die Löscharbeiten waren sehr erschwert, da es an
r fehlte. Den Vereinigten Feuerwehren gelang es je-
gegen Abend, des Feuers Herr zu werden. Wie es
sollen zündelnde Kinder den Brand verursacht haben.
es kann jedoch erst die eingeleitete Untersuchung ergeben.
Berlin, 4. April. Den Blättern zufolge nahmen an
Besprechung von Vertretern der Regierungsparteien mit
Reichspräsidenten Ebert gestern vormittag, in der es sich
Regierungsbildung in Preußen handelte, vom Zentrum
Abgeordnete Herold, von den Demokraten Dominicus,
den Mehrheitssozialdemokraten Severing teil. Dieser
chung folgte gestern nachmittag eine mehrstündige Kon-
der Koalitionsführer im Abgeordnetenhaus, die aber
keine Entscheidung brachte. Morgen oder übermorgen
die Verhandlungen zwischen den Parteiführern fortge-
werden.
Berlin, 4. April. Der Heizer Heinrich Viebahn, der
Hause Uhlandstraße Nr. 197 beschäftigt ist, fand heute
tag an der Kellerstufe einen Papierkarten mit 14
patronen, die allem Anschein nach mit Roberit ge-
waren. Die Zündschnur war bereits angebrannt, muß
nachher wieder erloschen sein. Am anderen Ende der
chnur befanden sich die Sprengkapseln einer Hand-
e. — Die an dem Anschlag auf die Siegessäule Be-
n sind dem Untersuchungsrichter zugeführt worden.
e städtischen Arbeiter in Lichtenberg haben heute vor-
in einer Vollversammlung beschlossen, die Arbeit sofort
t aufzunehmen. In allen städtischen Werken wird seit
t voll gearbeitet. — Die städtischen Arbeiter haben
mit großer Mehrheit beschlossen, am nächsten Mittwoch,
Tage der Beerdigung Sylts, von einem Ausstand ab-
n.
Amsterdam, 4. April. In der holländischen Kohlen-
ie haben die Bergwerksunternehmer beschlossen, die
der Bergarbeiter erheblich herabzusetzen, weil die
n nicht mehr mit Gewinn weiterbetrieben werden
n. Die Löhne sollen durchschnittlich um 16 Gulden die
ermäßigt werden. Die Arbeiterorganisationen erheben
n schärfsten Protest.
Paris, 4. April. Die französische Handelsflotte betrug
März 3 176 338 Tonnen gegen 2 555 000 Tonnen im
1914.
London, 4. April. Die seit langem angekündigte Kon-
der österreichisch-ungarischen Nachfolgestaaten wird am
il in London stattfinden.
London, 4. April. Die „Morning Post" schreibt zum
beiterstreik, es sei klar, daß die Bergarbeiterführer
die konstitutionelle Regierung Sturm liefen und daß,
ischen Forderungen stattgegeben werde, die Verwaltung
des Landes in die Hände der Gewerkschaften übergehen werde. Bei einem solchen Streik gebe es kein Kompromiß, da jedes Kompromiß einer Kapitulation gleichkommen würde. Im Hinblick auf die augenblicklichen Vorgänge in Deutschland und Italien könne man als wahrscheinlich und sogar als sicher annehmen, daß der gegenwärtige Streik von den Revolutionären benutzt werden werde, um ihre Ziele zu erzwingen. Wenn Regierung und Volk fest zusammenstehen würden, würde jedoch die Revolution geschlagen werden.

Athen, 4. April. Der serbische Gesandte hat im Namen seiner Regierung eine Note übergeben, in der erklärt wird, daß die Gerüchte über kriegerische Vorbereitungen Serbiens gegen Griechenland unwahr sind.

Konstantinopel, 4. April. Der allgemeine Rückzug der auf der ganzen Linie von Brussa stehenden griechischen Armee wird bestätigt.

Staatshaushaltplan 1921.

Stuttgart, 4. April. Dem Staatsministerium liegt zurzeit der Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung des Staatshaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1921 vor, wonach sich für 1921 belaufen der Staatsbedarf des ordentlichen Dienstes auf 577 006 557 Mark, die Deckungsmittel des ordentlichen Dienstes auf 546 910 384 Mark, der Fehlbetrag von 30 096 173 Mark soll, soweit nicht eine Deckung aus dem wirklichen Anfall an Einnahmen möglich wird aus dem Betriebs- und Vorratskapital der Staatshauptkasse vorgeschossen werden. Im einzelnen sollen, mit gewissen Einschränkungen, die Bestimmungen und Beträge in Kraft bleiben, die für das Rechnungsjahr 1920 zu den Kapiteln und Titel des Plans verabschiedet worden sind.

Gegen den Papierwucher.

Die überaus scharfe Resolution, die eine große allgemeine Zeitungsverlegerversammlung in Hannover gegen die von Seiten der Papierfabrikanten geplante enorme Preiserhöhung des Papiers faßte, zeigte mit deutlicher Klarheit die stark gereizte Stimmung, die sich allmählich großer oder vielmehr aller Kreise der Zeitungsverleger bemächtigt hat. Trotz der bedenklichen politischen Tage, trotz der Gefahren, die dem Eisenbahnbetrieb drohten, waren doch alle Teile des Reichs, Süd wie Nord, mehr oder weniger stark vertreten, um die Darlegungen der Kommission entgegenzunehmen, die die Verhandlungen über die Preisgestaltung mit Regierung und Papierfabrikanten geführt hatte. Diese waren damals an der Schwäche der Regierung und an dem brutalen Machtstandpunkt namentlich der Zellulosefabriken gescheitert und ohne Rücksicht auf die gefährdete Lage der Zeitungsbetriebe hatte der Verband der deutschen Papierfabrikanten vom 1. April ab einen Preis festgesetzt, der allein für sich schon eine Mehrbelastung von 10 000 bis 12 000 Mark für den einzelnen Waggon Rollenpapier bedeutete. Nachdem die Zeitungsverleger mit der Erhöhung ihrer Bezugs- und Anzeigepreise im vergangenen Jahr die Grenze erreicht hatten, die ohne Gefährdung ihrer Existenzbedingungen nicht mehr überschritten werden kann, nachdem sie ferner alle die Erhöhungen der letzten Monate der Materialien, Löhne, Angestelltengehälter, namentlich aber der tief einschneidenden Postgebühren, Steuern u. a. infolgedessen ohne Deckung auf sich genommen hatten, war es für die Zeitungen natürlich völlig ausgeschlossen, diese ganz enormen Mehrkosten abermals auf ihre eigene Schultern zu nehmen. Darüber war sich die Versammlung einig und lehnte daher die Forderung der Papierfabriken, 4 Mark für das Kilo Druckpapier, glatt ab, sie stellte sich vielmehr auf den Standpunkt, mehr als 2.50 Mark nicht tragen zu können und mit äußerster Zähigkeit an dieser Forderung festzuhalten. Zur Vermittlung dieser krassen Gegensätze zwischen den Parteien verlangte sie endlich einmal eine bestimmte Haltung der Reichsregierung, die durch eine lendenlahme Erklärung an die Versammlung, sie wolle unter gewissen Voraussetzungen in die hinlänglich bekannten „Erwägungen" eintreten, leider immer und immer wieder zeige, daß sie den Wert der Presse in keiner Weise zu würdigen wisse und dies gerade in einer Zeit, wo die Notwendigkeit der Mitwirkung und Unterstützung seitens der Presse immer deutlicher wird. Regierung und Reichstag machen sich daher mitschuldig, wenn sie zusehen, wie die Papierfabriken Wucherpreise festsetzen. Die Versammlung verlangte endlich einmal ein tatkräftiges Eingreifen, um der Not der Zeitungen zu steuern, nicht durch Rückvergütungen, sondern durch Aufhebung der so verhaßten Anzeigensteuer, durch Verbilligung der Frachtsätze für Druckpapier und Verbilligung des Papierholzes für die Papierfabriken.

Rückkehr zur Besinnung.

Berlin, 4. April. In Sachsen, Rheinland, Westfalen und Oberschlesien, desgleichen in Hessen-Nassau ist die Nacht ruhig verlaufen. Im Kreise Wetzlar ist der Streik beendigt. Die Aufnahme der Arbeit vollzieht sich langsam, da verschiedene Hochöfen ausgebrannt sind. Die Schutzpolizei ist zurückgezogen worden. Die Arbeit in den linksrheinischen Zechen wurde heute fast vollständig wieder aufgenommen. Die Bewegung, die die Ausrufung der rheinischen Republik zum Ziel hatte, ist mißlungen. Im Aufstand befindet sich nur noch eine Gruppe in Lintorf. Die Zechen Rheinpreußen 4 und 5 sind durch belgische Truppen gesäubert worden, wobei die Kommunisten 2 Tote und einen Schwerverletzten hatten. Eine ernste Beschädigung der Zechen ist nicht eingetreten. Beide Anlagen sind heute wieder in Betrieb genommen worden. Der Straßenbahnverkehr ist wieder aufgenommen worden. Die Zechen und Schächte sind noch von belgischem Militär besetzt, das aus der Gegend von Aachen herangeführt worden ist.

Tschechoslowakische und polnische Gelüste auf deutsches Gebiet.

Die Polen fordern jetzt nicht nur das oberschlesische Industriegebiet, sondern auch die nördlichen Kreise, die eine bedeutende deutsche Mehrheit gehabt haben. So werfen sie vor allem ihre Augen auf den Landkreis Oppeln und die Kreise Kreuzberg und Rosenberg. In diesen Kreisen suchen sie eine Aktion dadurch in Gang zu bringen, daß sie zahlreiche Telegramme an die interalliierte Kommission richten lassen, in denen zum Ausdruck gebracht wird, das Abstimmungsergebnis entspreche nicht der wahren Gesinnung der Bevölkerung in diesen Kreisen. So ist z. B. in Oppeln ein Schutzkomitee für den Kreis Oppeln gegründet worden, das in dieser Richtung arbeitet.

Eine große Anzahl tschecho-slowakischer Blätter weist auf die Schädigungen hin, die der tschecho-slowakischen Wirtschaft durch die Beteiligung an den Sanktionen der Entente gegenüber Deutschland erwachsen, da der größte Teil des tschecho-slowakischen Außenhandels über Deutschland gehe. „Narodny Listy" verlangt als Bedingung für die Beteiligung an den Sanktionen die Internationalisierung des tschecho-slowakischen Verkehrsweges über Deutschland, nämlich die Elbe, und die Zuweisung entsprechender Elbe-Tonnage an die Tschecho-Slowakei.

Verdrängung der Deutschen aus dem Hultschiner Ländchen.

Ratibor, 4. April. Wie der „Oberschlesische Anzeiger" meldet, zieht die Verdrängung der Deutschen im Hultschiner Ländchen weitere Kreise. Die Bezirkshauptmannschaft in Hultschin läßt alle Personen, die bei der letzten Volkszählung sich als Deutsche bekannten, — es sind das ca. 90 Prozent der Bewohner — ortschaftsweise vorladen und zwangsweise durch Gendarmerie vorführen. Auf die Vorgeladenen wird mit Drohungen eingewirkt, daß sie sich nachträglich als Tschechen ausgeben. Die Mehrzahl hält jedoch fest an ihrem Bekenntnis zum Deutschtum. Die Bezirkshauptmannschaft verhängte gegen alle, die dabei blieben, Deutsche zu sein, Geldstrafen von 200 bis 500 Kronen oder Haftstrafen bis zu 14 Tagen. Die tschechische Regierung bezweckt damit, aus innerpolitischen Gründen die Zahl der Deutschen künstlich geringer erscheinen zu lassen, wie sie tatsächlich ist, da sie anscheinend befürchtet, daß nach dem für Deutschland günstigen Abstimmungsergebnis in Oberschlesien seitens des Völkerbundes noch nachträglich Abstimmungen im Hultschiner Ländchen angeordnet werden könnten.

Das deutsche Memorandum an Amerika und dessen Stellung zum Versailler Vertrag.

Berlin, 4. April. Ueber den amtlichen Inhalt des deutschen Memorandums, das dem amerikanischen Geschäftsträger Dresel übergeben wurde, und der amerikanischen Antwort stellt das „Berliner Tageblatt" fest:

„Das Memorandum, das sehr umfangreich ist, betont zunächst den festen Willen Deutschlands, seinen Verpflichtungen bis zur äußersten Möglichkeit nachzukommen. Es unterscheidet sodann zwischen zwei Arten von Verpflichtungen: den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete und die darüber hinausgehende finanzielle Entschädigung. Das Memorandum betont, daß Deutschland dringend wünsche, am Wiederaufbau mitzuarbeiten, und zwar in jeder praktisch möglichen Form, die man vorschlagen würde. Bisher seien alle seine Bestrebungen in dieser Richtung an dem Widerstand gescheitert, der ihm von Frankreich entgegengesetzt wurde. Deutschland wisse aber, daß es angesichts der schwierigen Finanzlage in einigen alliierten Ländern auch abgesehen vom Wiederaufbau sich Geldleistungen auferlegen müsse und es wolle sich auch dieser Forderung nicht entziehen. Das Memorandum berührt weiter die Idee der internationalen Anleihe und erwähnt auch die Frage der Schulden Frankreichs und Englands an Amerika. Es wird an die Anregung Lord Robert Cecils erinnert, die Angaben über die deutsche Leistungsfähigkeit nachprüfen zu lassen, und es wird zu erkennen gegeben, daß Deutschland gegen keine gerechten und objektiven Schulden etwas einzuwenden haben würde. Die ganze Fassung des Memorandums läßt an der Bereitwilligkeit und an dem guten Willen Deutschlands, in der Entschädigungsfrage jede mögliche und erträgliche Lösung anzunehmen, nicht den geringsten Zweifel. Diese Bereitwilligkeit wird auch in der amerikanischen Antwort vorurteilslos anerkannt. Diese Antwort enthält den Satz, der von den Chauvinisten in der Entente besonders ausgebeutet werden könnte: „Nach Ansicht der amerikanischen Regierung sei Deutschland verantwortlich für den Krieg." Im übrigen ist eine gewisse Befriedigung über den Inhalt des deutschen Memorandums unverkennbar, und aus dem ganzen Washingtoner Telegramm spricht der Wunsch nach Versöhnung, beiderseitigem Entgegenkommen und Beruhigung. Zu neuen Vorschlägen fordert die amerikanische Antwort nicht auf, ebensowenig bedeutet sie einen Vermittlungsschritt.

Wie die Entente den im amerikanischen Memorandum enthaltenen Satz: „Nach Ansicht der amerikanischen Regierung sei Deutschland verantwortlich für den Krieg" ausnützt, zeigen die folgenden englischen Pressestimmen:

London, 4. April. Die „Times" melden aus Washington, die Politik des Wochenendes könnte in den alliierten Ländern große Befriedigung erzeugen. In einer Kabinettssitzung am Freitag sei beschlossen worden, daß die Zeit für Bekanntgabe der amerikanischen Haltung in der Reparationsfrage gegeben sei. Am Samstag sei mitgeteilt worden, daß Hughes eine Note an den amerikanischen Kommissar in Berlin, Dresel, abgesandt habe, in der der Standpunkt eingenommen wurde, daß Deutschland die Verantwortung für den Krieg übernehmen müsse und Reparationen bis zur vollen Grenze seiner Leistungsfähigkeit leisten müsse. Die Note werde nicht nur der Berliner Regierung übermittelt, sondern auch den Vertretern der alliierten Länder in Berlin.

„Daily Mail" meldet aus Newyork: Vor der Absendung der amerikanischen Note an Deutschland, die nach Meldungen englischer Blätter in Berlin bereits bekannt zu sein schien, hat eines der höchsten Mitglieder des Kabinetts den Washingtoner Berichterstatter der „Daily Mail" empfangen und die Haltung der amerikanischen Regierung gegenüber Deutschland auseinandergesetzt. Die Persönlichkeit erklärte, die Ver. Staaten seien der Ansicht, daß die an Deutschland gestellten Forderungen gerecht seien. Sie habe hinzugefügt, zweifellos in Erwiderung auf den Vorschlag des deutschen Außenministers, daß die Vereinigten Staaten deutsche Obligationen als Teil der Bezahlungen der Alliierten Schulden an Amerika annehmen würden.

Vivianis vergebliche Mission in Washington.

London, 4. April. Die Morning Post meldet unter der Ueberschrift: Vivianis vergebliche Mission in Washington, die einzige sichtbare Wirkung von Vivianis Besuch sei nur eine Versteifung der Haltung der Gegner des Vertrags von Versailles und des Völkerbundsvertrags, und der Wunsch auf dieser Seite, diese Frage endgültig durch die Annahme der Resolution Knox oder durch etwas ähnliches zu erledigen. Die Haltung des Präsidenten sei die gleiche geblieben wie vor der Wahl und wie er sie in seiner öffentlichen Ansprache zum Ausdruck gebracht habe. Der Washingtoner Berichterstatter des Blattes fragt, was Viviani denn gewonnen habe dadurch,

2 Zimmerleute

können sofort eintreten bei

Ad. Lötterle, Zimmergeschäft,
Pforzheim, Christophstraße 20.

Wer verkaufen will, muß inserieren!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

daß er nach Washington kam. Es sei ihm die amerikanische Sympathie zugesagt und die moralische Unterstützung Amerikas versprochen worden. Und dies sei sein einziger Trost. Viviani habe erfahren, daß die Vereinigten Staaten zwar Europa nicht den Rücken gekehrt haben, daß sie jedoch von der Verwickelung der europäischen Angelegenheiten nichts wissen wollen und es sei Viviani taktvoll zum Ausdruck gebracht worden, daß die Ver. Staaten erwarten, daß Europa seine Schulden bezahle. Wenn Viviani nach Amerika mit gewissen Illusionen gekommen sei, so seien diese jetzt zerstört worden.

Die französische Spekulation auf „Kriegsschäden".

Dem „Intransigeant" zufolge hat der Wiederaufbauminister Loucheur im Verlaufe seiner Reise nach Nizza wiederholt Erklärungen gegen die Spekulation auf Kriegsschäden, die in Frankreich betrieben wird, abgegeben. Man kauft heute eine Farm für 12 000 Frcs., welche 80 000 Frcs. für Kriegsschäden erhalten soll. Man spekuliert und läßt die Farm unbewirtschaften. Dadurch wird der Bewirtschaftung des französischen Bodens schwerer Abbruch getan. Man kann heute eine Fabrik für 100 000 Frcs. kaufen, die 1 000 000 Frcs. für Kriegsschäden erhalten soll. Man schließt diese Fabrik und spekuliert auf die Auszahlung der Entschädigungssumme. Die französische Regierung muß alle Fälle über die Festsetzung von Kriegsschäden einzeln prüfen, bevor sie dem Gericht die Vollmacht erteilen kann, die Forderungen der Besitzer anzuerkennen. Um der Spekulation vorzubeugen, wird die französische Regierung in allernächster Zeit eine Vorlage einbringen, die dem französischen Staat eine Option von 2—3 Monaten auf Liegenschaften einräumt, die von Spekulanten angekauft worden sind.

Ultimatum der kleinen Entente.

Aus Prag wird berichtet: Laut Meldung des dem Minister des Aeußern nahestehenden tschechischen Montagblatts hat die kleine Entente auf Antrag der Tschecho-Slowakei an die ungarische Regierung ein mit 48 Stunden befristetes Ultimatum zur Liquidierung der Angelegenheit des Exkaisers Karl überreicht. Die tschecho-slowakischen und südslawischen Militärbehörden haben die nötigen Vorbereitungen getroffen. In dem Ultimatum wird die endgültige Regelung der Habsburger Frage und dauernde Garantien verlangt.

Da Exkaiser Karl bisher Steinamanger nicht verlassen hat, werden an der ungarischen Grenze tschecho-slowakische Truppen konzentriert, um eine militärische Demonstration gegen Ungarn durchzuführen. Auf sämtlichen Eisenbahnlinien, die über die Tschecho-Slowakei nach Ungarn führen, ist bereits Samstag nacht der Verkehr eingestellt worden.

Wien, 4. April. Die Korrespondenz Wilhelm meldet: Auf Grund des Ergebnisses des aus Anlaß der Reise des Exkaisers Karl durch Oesterreich eingeleiteten Untersuchung wurden ungarischen Staatsangehörigen Prinz Ludwig Winkisch-G… sowie Graf Thomas Erdödy und dessen Gattin dauernd … der Republik Oesterreich ausgewiesen. — Auch die heutigen Morgenblätter berichten aus Ungarn, daß Karl Habsburg … fortgesetzt weigere, Ungarn zu verlassen. Der morg… Sitzung der ungarischen Nationalversammlung wird bes… mit Spannung entgegengesehen und sogar eine Ministerk… befürchtet. Dagegen melden einige Blätter aus einer be… deren Quelle, daß die letzten Reisevorbereitungen beendigt … und daß mit der Abreise binnen 48 Stunden zu rechnen … — Wie einige Blätter aus Steinamanger melden, hätten … Aerzte bei Karl Habsburg eine Irritierung beider Lung… flügel festgestellt.

Eine Schweizer Rüge für Südslavien.

Bern, 4. April. Die Gesandtschaft des Königreichs … Serben, Kroaten und Slowenen in Bern hat gegen die Wie… zulassung des Exkaisers Karl in die Schweiz Einspruch erho… Von schweizerischer Seite wurde erklärt, daß die Verfüg… über schweizerisches Gebiet ausschließlich Sache der Sch… sei. Auch seien die Gefahren für Serbien jedenfalls gerin… wenn sich Exkaiser Karl in der Schweiz statt in Ung… aufhalte.

Gemeinde Waldrennach.

Stammholz- und Stangenverkauf.

Am **Freitag, den 8. April ds. Js., nachmittags 2 Uhr**, werden auf dem hiesigen Rathaus das aus dem Gemeindewald angefallene Stammholz und Stangen aus verschiedenen Abteilungen im Wege des schriftlichen Aufgebots verkauft:

Eichen-Stammholz
I. Kl. mit 2,96 Fm.
Langholz (Tannen)
21,96 Fm. III. Kl., 26,49 IV. Kl., 25,52 Fm. V. Kl., 2,94 Fm. VI. Klasse.
Sägholz (Tannen)
0,45 Fm. I. Kl., 4,46 Fm. II. Kl., 2,39 Fm. III. Kl.
Langholz (Forchen)
2,89 Fm. II. Kl., 2,40 Fm. III. Kl., 9,13 Fm. IV. Kl., 3,17 Fm. V. Klasse, Sägholz 2,39 Fm. II. Kl.
Stangen, Baustangen (Tannen)
22 St. Ia., 28 St. Ib., 23 St. II. Kl., 20 St. III. Kl.
Hagstangen
I. Kl. 69 St., II. Kl. 120 St., III. Kl. 105 St.
Hopfenstangen
I. Kl. 600 St., II. Kl. 205 St., III. 10 St., IV. Kl. 53 St., V. Kl. 15 St.
Rebstecken
I. Kl. 93 Stück.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 1. April 1921.
J. A.:
Schultheißenamt Scheck.

Conweiler.

Laub-Stammholz-Verkauf.

Am Montag, den 11. April 1921,
vormittags 9 Uhr,
kommen aus dem Gemeindewald Abteilung Hardt (an der Hauptstraße Schwann—Conweiler) an Ort und Stelle zum Verkauf:

2 Stück	Eichen	II. Klasse	mit	2,87 Fm.,
5 „	„	III. „	„	6,74 „
35 „	„	IV. „	„	30,62 „
38 „	„	V. „	„	17,70 „
3 „	Buchen	II. „	„	4,74 „
2 „	„	III. „	„	1,37 „
6 „	„	IV. u. V. „	„	2,22 „

Abfuhr sehr günstig. Registerauszüge erteilt Waldschütze Jäck.
Den 1. April 1921.
Gemeinderat.

Alfred Pfeiffer, Baumaterialien-Handlung,
Tel. 97. **Calw (Württbg.)** Tel. 97.
empfiehlt sich den verehrl. Gemeinden, Behörden, Bauunternehmungen und Privaten zur Lieferung bei schnellster und billigster Berechnung **waggonweise und ab Lager** in **Falzziegeln, Strangfalzziegeln, Biberschwänze, Meter- u. Kaminsteine, rhein. Schwemmsteine** in allen Größen **Zement- u. Steinzeugröhren, Klosetts, Wassersteingarnituren** aus Zement und Terrazzo, **Portland-Zement, Leonberger Baugips, Schwarzkalk, Rohrmatten, Zementtrottoirplatten, Wand- u. Bodenplatten, Ia. Dachpappe** in allen Stärken, **Teerkordeln, Carbolineum usw.**
— Ausführung von Wand- u. Bodenbelagen. —
Bei größeren Lieferungen Vorzugspreise!

Herrenalb.
Entbehrlichkeitshalber circa ein Dutzend
Türen,
gut erhalten, preiswert zu verkaufen
Gebr. Mayer.

Langenbrand.
Setze zwei junge
Neufundländer-Hunde,
sowie einige gute
Bienenvölker
dem Verkauf aus.
Friedrich Bolle.

Sie müssen Schürzen- und Kleiderzeuge
zu 20.—, 19.—, 18.—, 16.— und **14.— Mk.**
nur kaufen im Spezialgeschäft
Mich. Preslein, Pforzheim, Scheuernstr. 3.

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Inh. D. Strom
Buch- und Papierhandlung.

Herstellung sämtlicher
Drucksachen
für Handel, Gewerbe, Industrie, Behörden, Vereine, Hotels und Restaurants in einfacher bis feinster Ausführung.

Kataloge :: Prospekte :: Preislisten :: Plakate.

Eigene Buchbinderei
für Buchbinderarbeiten jeder Art.

Verlag des „Enztäler"
Neuenbürg, Enz :: :: :: Telefon Nr. 4.

Oberamtsstadt Neuenbü…
Es wird wiederholt dar… hingewiesen, daß
Schuttablagerung…
nur auf dem hiefür vo… **gesehenen** und bezeichn… **Platz an der äußer… Wildbader-Straße** b… Wehr des Elektrizitätsw… erfolgen darf. Verunreinigu… anderer Plätze, der Enz u… wird streng bestraft. Es s… übrigens von jedermann fe… Sinn für Ordnung und R… lichkeit erwartet werden d… daß die Umgebung der St… und der Fluß einen saube… Anblick bieten.
Stadtschultheiß Knod…

Bei Kropf u. dickem Hals ist **Afelin** das einzige, völlig ungiftige, dabei wirksamste Mittel. Auch für Kinder. Aerztlich erprobt. In Apotheken erhältlich. Auskunft durch Apotheker **R. Deibele, chem. Laboratorium, Schwäb. Gmünd.**

Eyachmühle, Post Dobel.
Suche per sofort einen jüngeren, ehrlichen
Hausknecht,
welcher auch mit einem Pferd umzugehen versteht.
W. Schöttle.

Suche für sofort oder 15. April jüngeres, tüchtiges
Mädchen
für Zimmerarbeit.
Pension Gerwig, Herrenalb.

Kapfenhardt.
Setze eine noch guterhaltene
Feldscheuer
mit Ziegeldach
dem Verkauf aus.
Habe auch
Wachholder-Gesälz
abzugeben.
Louis Burkhardt, Wtw.

Ehrliches, sauberes
Mädchen
gesucht als Alleinmädchen in kleinen Haushalt (2 Pers.) auf 1. Mai. Wäsche durch Waschfrau. Gute Kost und Behandlung; hoher Lohn. Kochen kann gelernt werden.
Civilingenieur **Müller,** Ispringen.

Damen-Hüte
Grösste Auswahl.
Billigste Preise.
Umpressen
Umarbeiten
und
Garnieren
in bekannt guter Ausführung bei billigster Berechnung.
Fr. Dann
Pforzheim.
Zerrenerstr. 12.
Telephon 2244.

Conweiler.
Zu verkaufen eine horn…
Ziege

mit Zwillingsjunge…
Fr. Schönthaler, b. d. Kirche.